

## Gottesdienste

Datum	Zeit	PfarrerIn/Pfarrer	Besonderheiten
<b>November</b>			
4. November	18.00 Uhr	Taizéteam	Abendgebet nach Taizé
21. S. n. Tr.			Musikgruppen der Gemeinde Tee nach dem Gottesdienst
<i>Der Gottesdienst am Morgen findet nicht statt.</i>			
11. November	9.30 Uhr	Weber-Ritzkowsky	Kantorei
Drittl. S. d. K.jahres			
18. November	9.30 Uhr	Lagoda	
Vorletzter S. d. K.jahres			
21. November	18.00 Uhr	Weber-Ritzkowsky	Abendmahl
Buß- und Bettag			
25. November	9.30 Uhr	Weber-Ritzkowsky	Abendmahl/Bläserkreis
Ewigkeitssonntag			
<b>Dezember</b>			
2. Dezember	9.30 Uhr	Banz	Frauenhilfegottesdienst
1. Advent			anschließend Adventmarkt rund um die Friedenskirche
9. Dezember	16.00 Uhr	Banz	musikalischer Gottesdienst mit Kantorei und Flötenkreis
2. Advent			<i>Der Gottesdienst am Morgen findet nicht statt.</i>
16. Dezember	9.30 Uhr	Weber-Ritzkowsky	Taufen
3. Advent			
23. Dezember	9.30 Uhr	Weber-Ritzkowsky	Abendmahl
4. Advent			
24. Dezember	15.30 Uhr	Weber-Ritzkowsky mit Konfirmanden	Familiengottesdienst
Heiligabend	17.30 Uhr	Banz	Christvesper mit der Kantorei
	23.00 Uhr	Banz	Christmette mit solistischer Musik
			anschließend Weihnachtsliedersingen vor bzw. in der Friedenskirche

Datum	Zeit	PfarrerIn/Pfarrer	Besonderheiten
25. Dezember	10.00 Uhr	Weber-Ritzkowsky	
1. Weihnachtstag			
26. Dezember	10.00 Uhr	Banz	Singegottesdienst
2. Weihnachtstag			gemeinsamer Gottesdienst der Gemeinden Hamborn, Neumühl und der Bonhoeffergemeinde Marxloh-Obermarxloh in der Friedenskirche
30. Dezember	9.30 Uhr	Banz	
Sonntag n. Weihnachten			
31. Dezember	18.00 Uhr	Banz	Abendmahl
Silvester			
<b>Januar</b>			
1. Januar	11.00 Uhr	Banz	Abendmahl anschließend Sektempfang in der Sakristei
Neujahr			
6. Januar	11.00 Uhr	Banz	Epiphaniassingen Kirchencafé
Epiphania			
13. Januar	9.30 Uhr	Weber-Ritzkowsky	
1. S. n. Epiphania			
20. Januar	9.30 Uhr	Banz	Taufen
2. S. n. Epiphania			
27. Januar	9.30 Uhr	Lagoda	
3. S. n. Epiphania			
<b>Februar</b>			
2. Februar	18.00 Uhr	Weber-Ritzkowsky	Evensong
			<i>Der Gottesdienst am Sonntagmorgen findet nicht statt.</i>
10. Februar	9.30 Uhr	Banz	Kirchencafé
5. S. n. Epiphania			
17. Februar	9.30 Uhr	Weber-Ritzkowsky	Abendmahl
Septuagesimae			
24. Februar	9.30 Uhr	Banz	
Sexagesimae			

### Gottesdienste in Seniorenheimen

#### Hewag-Stift Hufstraße

7. November 14.15 Uhr Abendmahlsgottesdienst  
abschließend Kaffeetrinken

2. Januar 14.15 Uhr Gottesdienst  
anschließend Kaffeetrinken

#### Caritas-Altenheim Liebrechtstraße

21. November 15.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst  
anschließend Kaffeetrinken

19. Dezember 15.00 Uhr Gottesdienst  
anschließend Kaffeetrinken

16. Januar 15.00 Uhr Gottesdienst  
anschließend Kaffeetrinken

20. Februar 15.00 Uhr Gottesdienst  
anschließend Kaffeetrinken

#### Kindergartengottesdienste in der Friedenskirche

21. Dezember 14.30 Uhr

22. Februar 10.30 Uhr

#### Schulgottesdienste Humboldtschule in der Friedenskirche bzw. Kirche St. Joseph

1. Mittwoch im Monat 8.15 Uhr

#### Kindergottesdienst in der Friedenskirche

sonntags 11.00 Uhr (nicht in den Schulferien)

## Taufen

Sie haben die Möglichkeit, Ihr Kind taufen zu lassen, in den Gottesdiensten:  
16. Dezember 2018 - 9.30 Uhr; 20. Januar 2019 - 9.30 Uhr;  
9. März 2019 - 15.00 Uhr  
Bitte nehmen Sie dazu Kontakt mit Pfarrer Weber-Ritzkowsky oder Pfarrerin Banz auf.

## Veranstaltungskalender

Datum	Veranstaltung	Ort
<b>November</b>		
6. November 16.00 Uhr	Film-Vorführung des Heimatvereins	Gemeindehaus
8. November 17.00 Uhr	Martinszug des Kindergartens und der Spielegruppen	ab Friedenskirche
11. November 11.00-17.00 Uhr	Kinderkleider- Markt	Gemeindehaus
18. November 11.00 Uhr  15.00-17.00 Uhr	Gemeindeversammlung (siehe Seite 11)  Café Kirchendach	Gemeindehaus  Gemeindehaus
23. November 17.00-21.00 Uhr	Macht Druck!* offene Druckwerkstatt	Gemeindehaus
25. November 16.00 Uhr	Musik zum Ewigkeitssonntag Samuel Barber Adagio for Strings J.S.Bach Kantate BWV 131, Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir W.A.Mozart Requiem d-moll KV 626	Friedenskirche
<b>Dezember</b>		
1. Dezember 11.00-15.00 Uhr	Basar des Kindergartens der Gemeinde	Kindergarten Sterkrader Straße
2. Dezember ab 10.30 Uhr	Adventmarkt rund um die und Musik in der Friedenskirche (s. Artikel S. 7)	Friedenskirche
4. Dezember 16.00 Uhr	Film-Vorführung des Heimatvereins	Gemeindehaus

Datum	Veranstaltung	Ort
6. Dezember 14.30 Uhr	Seniorenadventfeier	Gemeindehaus
7. Dezember 17.00-21.00 Uhr	Macht Druck!* offene Druckwerkstatt	Gemeindehaus
12. Dezember 17.00 Uhr	Klassenvorspiel der Musikschule	Friedenskirche
<b>Januar</b>		
8. Januar 16.00 Uhr	Film-Vorführung des Heimatvereins	Gemeindehaus
11. Januar 17.00-21.00 Uhr	Macht Druck!* offene Druckwerkstatt	Gemeindehaus
20. Januar 15.00-17.00 Uhr 18.00 Uhr	Café Kirchendach Konzert des Bläserkreises Duisburg-Nord	Gemeindehaus Friedenskirche
<b>Februar</b>		
5. Februar 16.00 Uhr	Film-Vorführung des Heimatvereins	Gemeindehaus
8. Februar 17.00-21.00 Uhr	Macht Druck!* offene Druckwerkstatt	Gemeindehaus
17. Februar 15.00-17.00 Uhr	Café Kirchendach	Gemeindehaus

\* Verbindliche Anmeldung bis einschließlich mittwochs vor dem Workshop-Termin zur Absprache von Drucktechniken (Siebdruck, Radierung, Gelatinedruck) und Material.  
Infos und Anmeldung bei Martina Will, Tel.: 0203 510472  
Teilnehmerbeitrag 5,- € plus Material

## Auf ein Wort ...



Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann.

*Offenbarung 21,2*

Liebe Gemeinde,

vielleicht kennen Sie das ja auch – Es ist Hochzeit.

Alles ist vorbereitet. Alle tragen festliche Kleidung und sind zum Teil von weit her angereist. Man hat sich vor der Kirche getroffen und ist dann, wenige Minuten vor Beginn des Gottesdienstes in die Kirche gegangen. Man

sitzt auf seinem Platz und irgendeiner flüstert: „Die Braut ist da.“ Alle drehen sich um, versuchen möglichst unauffällig nach hinten zum Ausgang zu schieben, um einen kurzen Blick auf die Braut zu erhaschen. Gleich kommt sie ja herein. Aber ungeduldig ist man ja schon – wie sie wohl aussieht.

Mitten im Herbst malt der Monatsspruch für November dieses Bild vom himmlischen Jerusalem und der Braut – ein Bild voller Erwartung. Es kommt etwas, etwas, das alles verändern wird. Es kommt etwas, das einfach hierhingehört, wie die Braut zur Hochzeit, aber zugleich ist es doch so ganz anders, hervorgehoben, atemberaubend.

Menschen warten darauf, dass endlich etwas passiert, das sie herausbringt aus dem Einerlei ihrer Sorgen und Nöte. Da sind die Menschen, denen die Meldungen von den Höchstleistungen der deutschen Wirtschaft wenig helfen angesichts ihrer eigenen ausweglosen Situation – arbeitslos, eigentlich seit immer und ohne Chance auf einen echten Job. Oder die Menschen, die die Entwicklungen rund um die Fusion von Thyssen/Krupp mit dem indischen Mitbewerber verfolgen und dabei zu Recht Angst um ihren Arbeitsplatz haben. Und dann sind noch all die anderen Probleme, die auf der Seele liegen: Die Frage nach einer friedlichen Welt, nach Gerechtigkeit, nach dem Zusammenleben von Menschen unterschiedlichen Kulturen in dem Dorf, zu dem unsere Welt geworden ist.

Die Liste der Probleme lässt sich leicht verlängern. Was aber überraschen kann, ist die steile Behauptung des Textes: Es gibt eine Lösung. Es gibt eine Welt, in der es all diese Probleme nicht gibt – oder in der sie eigentlich keine Rolle mehr spielen. Und das wunderbare an dieser Lösung – sie scheint von außen zu kommen. Da gibt es keine Heilspropheten, die Patentrezepte versprechen und doch nur die Schuld an allem Übel den Schwächsten zuweisen. Da gibt es auch keine Wissenschaftler, die in einer Sprache, die sowieso keiner versteht, Zusammenhänge behaupten. Die Lösung ist einfach und sie kommt von oben, von Gott. Denn er ist es, der uns eigentlich schon immer aneinander gewiesen hat. Was würde es eigentlich bedeuten, wenn wir eines Tages mehr an sein Gebot denken würden als an den eigenen Vorteil. „Liebe Gott“ und „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ hat er gesagt. Das könnte uns aufmerksam machen für die Bedürfnisse, die unser Nächster hat. Und statt sich darüber aufzuregen, dass mein Nächster aus einem anderen Land kommt, könnte ich merken, wie sehr es ihm Not tut, hier wirklich Heimat zu finden – wo er doch aus seiner eigentlichen Heimat vertrieben worden ist. Dann könnte ein Mensch auch anfangen darauf zu vertrauen, dass er selber nicht nur Nächste hat, sondern er selber auch Nächster ist. Auch an ihm und seinen Bedürfnissen wird nicht vorüber gegangen. Ich sehe meine Mitmenschen und ich werden von ihnen gesehen. Man stelle sich vor, alle Menschen würden so leben. Die Welt wäre nicht mehr wieder zu erkennen. Das ist gemeint, wenn in dem Bibeltex von dem himmlischen Jerusalem geredet wird: Die Welt kann sich verändern. Und – wir denken an die Traugesellschaft, die auf das Erscheinen der Braut warten. Die Braut wird kommen. Die neue Welt wird ebenso kommen. Dafür steht Gott ein mit seinem Wort und seinem Versprechen. Die neue Welt kommt, denn er kommt. Denn auch, wenn der Monatsspruch zum November gehört, gehen wir doch mit großen Schritten auf den Dezember zu, der Zeit der Erwartung auf seine Ankunft, seinen Advent.

Ihr

Matthias Weber

## Suche Frieden und jage ihm nach (Psalm 34,15)

Die Jahreslosung 2019

Einfach finden lässt er sich nicht. Ich muss mich schon bemühen. Der Frieden liegt nicht auf dem Weg, dass ich über ihn stolpern kann. Suchen ist ein aktives Handeln, das ich nicht dem Zufall und auch nicht den Anderen überlassen kann. Auch muss ich wissen, wen/was ich da suche, denn sonst erkenne ich ihn nicht.

Was ist Frieden? Frieden ist nicht „Abwesenheit von Krieg“. Frieden bedeutet im Alten Testament, dass ich eins bin mit Gott, mit mir selbst und meinen Mitmenschen sowie Gottes gesamter Schöpfung.

Eins mit Gott? Nicht immer bin ich mit seinen Wegen einverstanden. Der Tod eines geliebten Menschen oder mancher Irrweg, der von ihm zu kommen scheint, lässt mich zweifeln. Aber waren es „seine“ Irrwege oder häufig nicht doch die „meinen“?

Eins mit mir selbst?! Häufig schwanke ich hin und her in meinen Meinungen und Ansichten. Nicht immer bin ich mit mir im Reinen. Ich weiß nicht, ob das, was ich jetzt tun will oder muss, richtig ist. Sollte ich meine Meinung und meinen Entschluss nicht doch ändern? Das Bauchgefühl sagt mir zwar, dies oder jenes ist richtig. Das Gehirn hingegen kommt zu ganz anderen Entschlüssen. Und, wenn ich schon so oft mit mir selbst nicht im Klaren bin, wie ist es dann erst mit den anderen beiden Bedingungen für den Frieden?

Um Gottes Frieden zu finden, benötige ich viel Ausdauer und Kraft, die letztlich nur er mir geben kann. Aber ich muss mich auch mühen und letztlich ist der Frieden trotz und wegen meiner Mühen auch ein Geschenk, das aber nicht immer in meiner Tasche bleibt. Wenn ich das Mühen ende oder gar denke, ich habe ihn für mich gepachtet, dann ist der Frieden auch wieder dahin, und ich muss suchen, ihn erneut zu erreichen. Ausruhen kann ich mich auf ihm nicht. . .

Nach dem Zweiten Weltkrieg waren wir lange der Meinung, wir hätten ja Frieden. Es ist die längste Zeit, in der bei uns kein offensichtlicher Krieg herrschte. Daher kamen und kommen recht viele Menschen aus anderen Ländern zu uns – eben, weil sie den Frieden such(t)en. Jagen wir gemeinsam mit ihnen dem Frieden nach. Gemeinsam schaffen wir es vielleicht! *Annette Will*

## 5 Gründe, warum Sie singen sollten

**Singen** regt unsere seelische, geistige und körperliche Gesundheit an.

**Singen** stärkt die Atmung und die Stimmbänder.

**Singen** fördert die Sauerstoffzufuhr, senkt den Blutdruck und regt das Gehirn an.

**Singen** bewirkt die Ausschüttung der sogenannten Glückshormone Serotonin, Noradrenalin und Beta-Endorphin.

**Singen** baut die Stresshormone ab und hemmt gleichzeitig die Ausschüttung von aggressionsförderndem Testosteron.

Also, eigentlich ist Singen ein sehr gesunder Sport!

**Der Oldenburger Musikwissenschaftler Gunter Kreutz untersucht in seinem aktuellen Buch, wie heilsam sich das Singen auswirkt – und warum es eine vertane Chance ist, wenn man damit aufhört.**

Irgendwann hören wir einfach auf zu singen. Irgendwann im Kindesalter. So zwischen dem Kindergarten und der Grundschule. „Als Baby lernen wir vokal aktiv zu sein, indem wir schreien und singen. Dadurch erzielen wir bei unseren Eltern eine Reaktion. Sie kümmern sich um uns. Wir verbinden mit unserem Singen eine direkte positive Erfahrung“, so der Oldenburger Musikwissenschaftler Prof. Dr. Gunter Kreutz.

Diese Erfahrungen begleiten uns durch das Kindesalter. „Im Laufe der Jahre werden wir sprachmächtiger und stellen fest, dass wir bestimmte Reaktionen durch bloßes Reden erreichen können.“ Unsere Leidenschaft für das Singen geht zurück, bis wir sie allmählich ganz verlieren. Eine Entwicklung, die Kreutz mit Misstrauen betrachtet. In seinem kürzlich erschienenen Buch „Warum Singen glücklich macht“ setzt er sich mit den positiven Aspekten des Singens auseinander.

Kreutz' Buch ist die erste umfassende Analyse, die nichtprofessionelle Sänger in den Mittelpunkt rückt. „Mir geht es darum, das Singen vom Menschen aus zu denken“. Die aktuelle Musikwissenschaft stelle oftmals eine Partitur, eine Gesangstechnik in das Zentrum ihrer Forschung. Ihn interessiere viel-

mehr, was das Singen mit dem Menschen und seinem Befinden mache. Um dies zu erfahren, hat Kreutz hunderte wissenschaftliche Publikationen und Essays ausgewertet und für sein allgemeinverständliches Buch neu geordnet.

Kreutz verweist auf positive gesundheitliche Wirkungen sowie auf die kindliche Entwicklung. Musikalische Früherziehung durch Singen kann beispielsweise bei dem Spracherwerb so effektiv sein wie ein Sprachtraining. Auch zur Vorbeugung und gar bei der Behandlung chronischer Lungenerkrankungen kann Singen effektiv sein.

Vor allem dem Chorsingen spricht Kreutz einen großen Nutzen für unsere Gesundheit mit gesellschaftlicher Tragweite zu. Das konnte er bereits vor zwei Jahren einem breiten Fernsehpublikum zeigen, in einer ARD-Dokumentation, in der er zusammen mit der Entertainerin Anke Engelke den „Chor der Unglücklichen“ gründete. „Menschen, die einen Schicksalsschlag erlitten haben, finden in Chören oft nachhaltige Unterstützung“, so Kreutz. Das Singen im Chor stärke die sozialen Kontakte und somit auch unsere physische und psychische Gesundheit. „Es scheint, dass wir durch das Singen widerstandsfähiger werden. Singen kann unsere Reserven an positiver Gestimmtheit auffüllen.“

Bleibt die Frage zu klären, wie man Leute zum Singen animiert. Kreutz setzt dabei am Anfang der musikalischen Entwicklung an. „Über 70 Prozent der Chorsänger haben ihre ersten Gesangserfahrungen im Alter von bis zu 18 Jahren gesammelt. Danach ist man eigentlich für das Chorsingen verloren“, resümiert der Wissenschaftler. Ausnahme bildet Kreutz selbst, der als „Spätberufener“ zum Chorsingen kam – mit 28 Jahren.

Geht es nach dem Musikwissenschaftler, dann müsste die Lust am Singen viel früher entfacht werden. Bereits im Kindergarten. „Die Erzieherinnen und Erzieher im Kindergarten bekommen in ihrer Ausbildung oftmals nur eine mangelhafte musikalische, und schon gar keine stimmliche Ausbildung“, so der Musikwissenschaftler. Das habe zur Folge, dass in Kindergärten weniger gesungen werde. Ein Trend, der sich auch in der Grundschule fortsetze und den es zu stoppen gelte, bevor wir aufhören zu singen.

In England wurde zu diesem Thema folgendes erforscht: Ob „O du Fröhliche“ oder „Stille Nacht“ in der Kirche oder andere Weihnachtsklassiker unterm Tannenbaum – die Weihnachtszeit verlockt viele zum gemeinsamen Singen. Eine neue Studie aus Großbritannien belegt nun, dass gemeinschaftliches Singen ohne Erfolgsdruck glücklich macht - und das nicht nur an den Feiertagen.

Gemeinsam mit anderen lediglich aus Spaß an der Freude zu singen, half Menschen mit psychischen Krankheiten wie Depressionen oder Ängsten, ihre psychische Gesundheit zu erhalten oder zu verbessern. Dies berichten Wissenschaftler von der University of East Anglia (UEA) in Norwich in der Fachzeitschrift *Medical Humanities*. Die Kombination von Gesang und Geselligkeit war wichtig für die Gesunderhaltung, da sie ein Gefühl von Zugehörigkeit und Wohlbefinden förderte. Die wöchentliche Teilnahme am gemeinsamen Singen liefere Struktur, Unterstützung und Kontakt, was den Teilnehmenden half, ihre Stimmung zu verbessern, sich gut zu fühlen und im täglichen Leben besser zu funktionieren, sagt Professor Tom Shakespeare.

*Peter Stockschläder*

Wenn Sie Interesse haben, in einem der Chöre oder Ensembles unserer Kantorei mitzuwirken, wenden Sie sich bitte an unseren Kirchenmusiker Peter Stockschläder.

Die jeweiligen Probestermine entnehmen Sie bitte den Treffpunkten im Mittelteil!

Wir freuen uns auf Sie!

Telefon: 0203 5004871

E-Mail: [peter.stockschlaeder@t-online.de](mailto:peter.stockschlaeder@t-online.de)

[www.kantorei-hamborn.de](http://www.kantorei-hamborn.de)

facebook: Kanto rei

Sonntag, 25.11.2018, 16.00 Uhr

## Musik zum Ewigkeitssonntag

Samuel Barber

Adagio for Strings

Johann Sebastian Bach

Kantate BWV 131

*Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir*

Wolfgang Amadeus Mozart

Requiem d-moll KV 626

Evelyn Ziegler, Sopran - Eva Marti, Alt

Wolfgang Klose, Tenor - Thomas Peter, Bariton

Kantorei der Friedenskirche

Duisburger Sinfonietta

Leitung Peter Stockschläder

Evangelische Friedenskirche Hamborn

Karten zu 15 € (Mittelschiff und Emporen 1. Reihe)

und 12 € (übrige Plätze) über das Kartentelefon 0203 490579

und an der Abendkasse

weitere Informationen: [www.kantorei-hamborn.de](http://www.kantorei-hamborn.de)

## Musik zum Ewigkeitssonntag

Der Ewigkeitssonntag ist der letzte Sonntag im Kirchenjahr, das anders als das „normale“ Kalenderjahr mit dem ersten Advent beginnt. Am letzten Sonntag eines Kirchenjahres wollen wir uns besonders den Verstorbenen widmen.

Komponisten aller Zeiten haben eben auch der Verstorbenen gedacht, im Falle Mozarts ist er sogar während der Komposition verstorben. Er war seinem Ende sehr nahe. An dieser Stelle möchte ich einige Gedanken zu den Werken unserer Konzertaufführung geben. Die Musik soll allen, die sie hören, innere Kraft und Ruhe schenken.

### Samuel Barber, Adagio für Streichorchester

Vor gut zehn Jahren gab es bei der BBC eine Umfrage, bei der die Radio-Hörer das traurigste Musikstück wählen konnten. „Gewinner“ war Samuel Barbers Adagio – mit weitem Abstand gefolgt vom Lamento der Dido aus Henry Purcells Oper „Dido und Aeneas“ und dem „Adagietto“ aus Gustav Mahlers 5. Sinfonie.

Ursprünglich hat Barber das Adagio als langsamen Satz für sein erstes Streichquartett op. 11 geschrieben: 1936, während eines Stipendien-Aufenthalts in Rom. Unter Beibehaltung der Opuszahl 11 hat er es wenig später für Streichorchester arrangiert. Arturo Toscanini dirigierte 1938 das NBC Symphony Orchestra bei der Uraufführung in New York. Vierzig Jahre nach der Komposition bearbeitete Barber das Adagio für achtstimmigen Chor und unterlegte die Musik mit dem Text des „Agnus Dei“ („Lamm Gottes“) der lateinischen Messe. Das Adagio ist Barbers bekanntestes Stück und – zu seinem Leidwesen – das einzige seiner Werke, das wirklich populär wurde.

### J.S. Bach, Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir

Es liegt nahe, die Entstehung des Werkes mit einem Bußgottesdienst in Verbindung zu bringen, der in der Marienkirche in Mühlhausen abgehalten wurde, um des verheerenden Feuers zu gedenken, das am 29. Mai 1707 große Teile der Stadt heimgesucht hatte.

Die Kantate „Aus der Tiefen ruf ich, Herr, zu dir“ ist eine der allerfrühesten Kantatenkompositionen Bachs. Sie ist bereits 1707 in Mühlhausen entstanden und besitzt noch nicht die weit ausgeführten Arien und Chorsätze der Leipziger Zeit.

Beginnt die Kantate doch zunächst wie ein kleines Oboenkonzert, gewinnt die Musik mit dem Einsatz des Chores an Tiefe. Die beiden Arien werden durch einen Chor im Hintergrund verstärkt. Jeder Takt der Musik zeigt Bachs starke Gläubigkeit und zeigt, dass Bach es wirklich verstanden hat, mit „seinem“ Gotte eine direkte Zwiesprache zu halten.

### Mozarts Requiem

Es gibt wohl kaum ein Musikstück, um das sich derart viele Mythen und Legenden gebildet haben wie um das Requiem von Wolfgang Amadeus Mozart.

Mozarts Ende kam viel zu früh. Am 5. Dezember 1791 starb er mit nur 35 Jahren – mitten in der Arbeit an seinem letzten Werk, dem Requiem. Es wurde sein eigenes. Klänge der Verzweiflung, so kraftvoll und stark, dass sie unmittelbar berühren – und so direkt, dass es für den Dirigenten schwer ist, die nötige Distanz zu wahren.

Hoffnungslos und hoffnungsvoll zugleich. Das Requiem trägt alle Emotionen in sich, die den Menschen angesichts des Todes ereilen: Angst, Wut, Verzweiflung, Traurigkeit, Hoffnung, Trost. Ein Kaleidoskop menschlicher Empfindungsfähigkeit. Und ein Wechsel zwischen Persönlichem und Überpersönlichem: den Gefühlen des Menschen auf der einen, dem Zorn Gottes auf der anderen Seite.

Vielleicht ist es das Menschliche, was dieses Requiem so groß macht. Es ist keine Musik aus einer anderen Welt, keine jenseitige Schönheit. Kein heller, himmlischer Klang. Mozart verzichtet auf die hohen Holzbläser, es ergibt sich ein weicher, dunkler Klang, er wählt Bassethörner. Es ist Erdenmusik – für die, die sterben müssen, und für die, die bleiben müssen, den Verlust erleiden.

Eindringliche Rufe, einfach gesetzt. Die Musik ist ganz vom Wort her bestimmt. Und gerade durch ihre Einfachheit, den Verzicht auf kunstvolle Mehrstimmigkeit ist sie umso kraftvoller. Das Requiem ist mehr als schöne Musik. Es ist Musik, die jeden Menschen betrifft: Die Musik gibt keine Antwort. Sie endet so, wie sie begonnen hatte. Der Tod ist größer als die Musik.

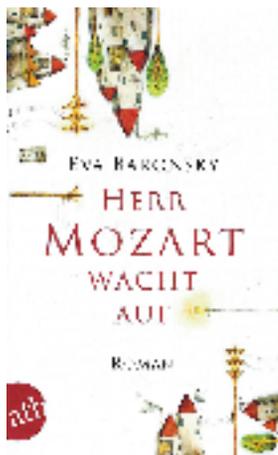


Kanal in Flandern, bei Brügge

Da nur etwa zwei Drittel der Musik von Mozart selbst stammt, bemühte sich Constanze, seine Ehefrau, nach Mozarts Tod sehr darum, das Werk zu vollenden. Sie sprach Mozarts Meisterschüler Franz Xaver Süßmayr an. Wir in Hamborn haben uns zu dieser Version des Requiems entschieden, da Süßmayr am dichtesten an der Gedankenwelt Mozarts ansetzen konnte. Bis in unsere Tage gibt es immer wieder Komponisten und Musikwissenschaftler, die Mozarts Original mit ihren eigenen Gedanken vollenden wollen. Die in Hamborn musizierte Version ist die kompositorisch am dichtesten an Mozart anknüpfende.

*Peter Stockschläder*

## Herr Mozart wacht auf



Das Buch zum Requiem ist dieser Roman nicht unbedingt, aber er geht der Frage nach, wie Mozart selbst das Requiem vollendet hätte. So erzählt Eva Baronsky in dieser tragikomischen Geschichte, wie Mozart plötzlich in unserer Gegenwart aufwacht und sich nur daran erinnern kann, am Vorabend als Wolfgang Amadé Mozart auf dem Sterbebett gelegen zu haben. Nun erwacht er an einem unbekanntem Ort und – wie ihm nach und nach klar wird – in einer fremden Zeit. Die Ungeheuerlichkeit seiner Zeitreise ins Jahr 2006 kann er sich nur mit einem göttlichen Auftrag erklären: Er soll endlich sein Requiem beenden.

Als wunderlicher Kauz und lebender Anachronismus irrt Wolfgang durch das moderne Wien, scheitert an U-Bahntüren und fehlenden Ausweisen. Einzig die Musik dient ihm als Kompass, um sich in der erschreckend veränderten Welt zu orientieren. Zur Seite stehen ihm ein polnischer Stehgeiger, das Mädchen Anju und seine Lust, hergebrachte Harmonien auf den Kopf zu stellen. Doch je länger sich Wolfgang in der fremden Zeit aufhält, desto drängender wird die Frage, was ihn erwartet, wenn er das Requiem vollendet hat.

*msw – nach dem Klappentext*

## Epiphaniassingen

Seit langer Zeit möchten wir am 6.1.2019 um 11.00 Uhr den Epiphaniastag wieder einmal mit einem besonderen Gottesdienst feiern.

Die Bedeutung der einzelnen Feste im Weihnachtsfestkreis haben ihren Stellenwert in unserer Gesellschaft häufig verloren. Große Komponisten, wie zum Beispiel J.S. Bach, haben sogar eine ganze Kantate extra für diesen Tag geschrieben. Wir wollen diesen Tag nutzen, um alte und neue Lieder zu diesem Festtag gemeinsam zu singen. Übrigens war dies früher auch in unserer Kirchengemeinde Tradition, die wir mit dieser Brauchtumpflege wieder aufleben lassen.

*Peter Stockschläder*



Weihnachtskrippe in der Friedenskirche 2013

## Lobet und preiset ihr Völker den Herrn - Ein festliches Konzert zum Jahresanfang

Am Sonntag, dem 20.1.2019, um 18.00 Uhr lädt der Bläserkreis zu einem Konzert in die Friedenskirche ein. Auf dem Programm stehen Kompositionen von alter Bläsermusik, neuerer Bläsermusik und neuen Kompositionen nach alten Themen.

Der Bläserkreis, der sonst typischerweise Gottesdienste begleitet hat, den Kreiskirchentag und den Luthergedenk Gottesdienst in der Mercatorhalle gestaltet hat, möchte sich dieser Herausforderung einmal im Besonderen stellen und das Neue Jahr in Hamborn direkt mit anspruchsvollen Beiträgen starten.



*Peter Stockschläder* Ev. Bläserkreis Duisburg-Nord, 2017

## Evensong

Am 2.2.2019, einem Samstagabend, findet um 18.00 Uhr nach längerer Zeit wieder ein Evensong statt.

Der Evensong ist ein wohlbehüteter Brauch in der anglikanischen Kirche Englands. Es ist eine durch Gebete, Lesungen, Kurzpredigten und vor allem Liedern geprägte Gottesdienstform. Interessierte Sängerinnen und Sänger aus dem gesamten Stadtgebiet Duisburgs gestalten mit uns allen diesen Evensong. Eine herzliche Einladung einmal mitzuerleben, wie man in England dieses musikalische Abendgebet pflegt, aber auch eine Möglichkeit mit den zahlreichen Sängerinnen und Sängern aus dem ganzen Stadtgebiet zu singen.



Evensong am 10.11.2012 in der Friedenskirche

Die diesjährigen sommerlichen (Orgel)Konzerte in der Friedenskirche haben einen kleinen Rückblick verdient, verbunden mit einem großen Dank an Peter Stockschläder, der als Verantwortlicher für unsere Kirchenmusik ein ebenso anspruchsvolles wie unterhaltsames Programm zusammengestellt hatte.

*Peter Stockschläder*

## Sommerliche (Orgel)Konzerte 2018

Die diesjährigen sommerlichen (Orgel)Konzerte in der Friedenskirche haben einen kleinen Rückblick verdient, verbunden mit einem großen Dank an Peter Stockschläder, der als Verantwortlicher für unsere Kirchenmusik ein

ebenfalls anspruchsvolles wie unterhaltsames Programm zusammengestellt hatte.

Den Auftakt am 11. Juli machten Peter Bartetzky, Kantor der katholischen Abteikirche Hamborn, und Friedrich Storfinger aus Bottrop mit sieben Werken für Orgel zu vier Händen und vier Füßen. Den zweiten Abend am 18. Juli füllte der Film „Nathan der Weise“ (1922) von



Manfred Noa, zu dem wie im Vorjahr wieder Otto Maria Krämer ebenso einfühlsam wie spannungs-, oder trivial gesprochen, abwechslungsreich improvisierte.

Am 25. Juli waren die Besucher auf Tiefste beeindruckt, welche leuchtenden Klangfarben der Würzburger Orgelprofessor Jan Doležal der Eule-

Orgel zu entlocken wusste, indem er ebenso stilischer wie mitreißend mit 14 meist kürzeren Stücken von zehn Komponisten einen bunten Bogen vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart spannte.



Am 1. August gaben Evelyn Ziegler (Sopran) und Ekaterina Schabanova (Klavier) einen unjubilanten Lieder- bzw. Arienabend. Dabei entzückte der leuchtend helle Sopran von Frau Ziegler mit einer großen Bandbreite in ihrem Repertoire, das von Liedern aus dem italienischen Barock über Arien aus Puccini-Opern bis zu Songs aus amerikanischen Musicals reichte.

Im fünften Konzert am 8. August brachten Marcus Rust (Trompete und Flügelhorn) und Christian Grosch (vor allem Orgel, aber auch Klavier, Percussion und Gesang) „Musik alter Kulturen und Jazz“ – einfühlsam arrangiert und betörend klangschön, meist meditativ und immer wieder tänzerisch, oft jazzig und zugleich jenseits aller Schubladen, zu Gehör.



Den gefeierten Abschluss bildete ein ganz klassisches Orgelkonzert. Hyekyoung Kang, die wie Evelyn Ziegler dem Publikum in der Friedenskirche eine gute Bekannte und die inzwischen im Düsseldorfer Süden zu Hause ist, begeisterte mit ihrem leidenschaftlichen, virtuoson Spiel. Eine kleine Programmänderung „lockerte“ den Vortrag auf der Orgel auf, indem der junge koreanische Geiger Youngseo Kim Vivaldis Violinkonzert in E-Dur op. 12 Nr. 3 RV 265 mit Orgelbegleitung spielte.



Die Orgelkonzerte waren durchweg gut besucht. Sie haben sich im Laufe der Jahre durch die solide hohe Qualität der einzelnen Abende ein Stammpublikum erarbeitet, das an allen oder weitgehend allen Abenden einer Saison teilnimmt. In diesem Sommer mit seinem ausgesprochen abwechslungsreichen Programm konnte man feststellen, dass manche Menschen, die eigentlich nur an einem Konzert interessiert waren, z.B. weil ihnen diese Musikrichtung am meisten zusagten, auch weitere Konzerte besuchten, weil ihnen die Atmosphäre in der Friedenskirche so gut gefiel.

mszw

## Rock und Pop auf der Kirchenorgel



Quasi als Nachschlag zu den Orgelkonzerten im Hochsommer folgte am 20. September „Die Orgel rockt – Rock, Pop und Filmmusik auf der Kirchenorgel“ des in der Nähe von Heilbronn lebenden Organisten Patrick Gläser. Die Verbindung der Musiksprache der Rock- und Filmmusik mit der „Königin der Instrumente“, der Orgel, machte den besonderen Reiz dieses Konzertes aus. Dazwischen gab der Künstler sehr humorige, teil witzige, aber dennoch informative Erklärungen zu den einzelnen Stücken und zur Funktionsweise der Orgel. Das Publikum dankte es ihm mit stürmischem Beifall.

mszw

## Peters „Peter und der Wolf“



Nicht nur die gut 100 Kindergarten- und Schulkinder, die die Aufführung von „Peter und der Wolf“ aufmerksam verfolgten, hatten viel Freude an dem vielleicht populärsten Werk des russischen Komponisten und großen Spaß an der Darstellung der Handlung durch die Schülerinnen und Schüler der Theater AG der 7. Klassen des Elly-



Heuss-Knapp-Gymnasiums, sondern auch die zahlreichen Erwachsenen, die am Morgen des 2. Oktober in die Friedenskirche gekommen waren, um sich diesen kleinen Kunstgenuss nicht entgehen zu lassen. Sie wurden nicht enttäuscht. Peter Stockscläder am Klavier spielte ebenso gut aufgelegt wie stringent, während sich drei Schülerinnen den Erzählpart teilten und weitere Mitglieder der Theater AG als Peter, Großmutter, Wolf, Katze, Vogel, Baum, Jäger und Enten die Geschichte in „lebenden Bildern“ illustrierten.

mszw



Ein etwas anderer Adventskalender möchte von Euch gestaltet werden. Sicher kennt Ihr alle Mandalas – und auch dieser Adventskalender hat ein bisschen etwas von einem Mandala, vom ruhigen Malen oder Zeichnen! Aber bei diesem Kalender dürft Ihr nicht an jedem Tag der Adventszeit ein Türchen öffnen, sondern eine Figur oder ein Symbol farblich gestalten. Also am 1. Dezember die Figur mit der 1, am 2. die mit der 2 und so weiter, bis Ihr am 24. Dezember, an Heiligabend, alle Figuren mit Farbe gestaltet habt. Und wenn Ihr dann noch mögt, könnt Ihr dann auch den Hintergrund schön ausmalen!

*nach Kidsweb.de*

### beerdigt wurden

Elke Karsten (58 Jahre),  
 Ursel Böse (87 Jahre),  
 Ingrid Wäckers (87 Jahre),  
 Hans Toppmöller (60 Jahre),  
 Heinz-Hermann Clasen (83 Jahre),  
 Horst Nehm (85 Jahre),  
 Helmut Krumm (80 Jahre),  
 Kurt Kerb (80 Jahre),  
 Emmi Hofmann (91 Jahre),  
 Manfred Jaschke (80 Jahre),  
 Wilfried Adolphs (89 Jahre),  
 Gisela Marré (85 Jahre),  
 Renate Smeets (88 Jahre),  
 Hildegard Reims (92 Jahre),  
 Karl Georg Fahr (78 Jahre),  
 Ruth Spitzer (93 Jahre),  
 Peter Hippler (70 Jahre),  
 Jutta Hahn (60 Jahre)



## Adressen

### **Pfarrerin Elke Banz**

Sterkrader Straße 12, Tel.: 558788

### **Pfarrer Matthias Weber-Ritzkowsky**

Bleekstraße 4, Tel.: 558082

### **Friedenskirche**

Duisburger Straße 174

### **Gemeindehaus Hamborn**

Taubenstraße 14, Tel.: 551920

### **Ev. Gemeindeamt**

Am Burgacker 14-16, Tel.: 2951-0

### **Friedhofsangelegenheiten:**

Frau Petra Baumann, Tel.: 2951-3533

### **Küster Uwe Kelm**

Tel.: 4796687

### **Kirchenmusik: Peter Stockschläder**

Tel.: 5004871

### **Ev. Kindergarten**

Sterkrader Straße 14, Tel.: 547622

### **Ev. Sozialstation Duisburg-Nord**

Bonhoefferstraße 6, Tel.: 591407

### **Ev. Beratungsstelle für Erziehungs-, Ehe- und Lebensfragen**

Duisburger Straße 172, Tel.: 990690

### **Telefonseelsorge Duisburg**

Tel.: 0800 1110111 und 0800 1110222

[www.friedenskirche-hamborn.de](http://www.friedenskirche-hamborn.de)

**Bank für Kirche und Diakonie e.G. –  
KD-Bank**

IBAN: DE46 3506 0190 1010 1010 14